Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 91 (2004)
Heft: 4: unter Grund = sous terre = under ground

Artikel: Im Untertagebau : Christian Kerez : Erweiterung der Kantonsschule Freudenberg in Zürich, Wettbewerbsprojekt 2002
Autor: Diethelm, Alois
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-67746

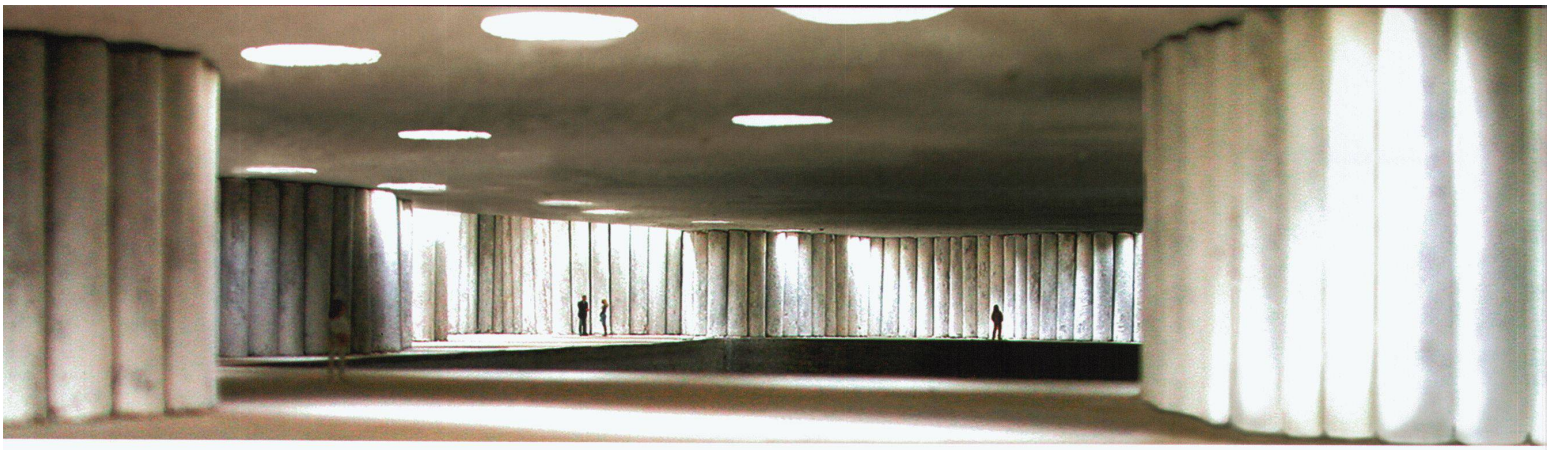
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Im Untertagebau

Christian Kerez: Erweiterung der Kantonsschule Freudenberg in Zürich, Wettbewerbsprojekt 2002
Unterirdisches Bauen erlaubt eine Formfindung, die sich mangels sichtbarem Äusseren den üblichen Entwurfskriterien entzieht. Das Raumprogramm mit seinen funktionellen Abhängigkeiten muss nicht in das Korsett eines städtebaulichen Musters gezwängt werden, sondern kann zu einem vielgestaltigen Gebilde werden, das die Bedürfnisse dort stillt, wo sie aus betrieblichen oder innenräumlichen Überlegungen richtig erscheinen. Aus Gründen der Ökonomie wird diese Freiheit jedoch kaum wahrgenommen, so dass die Mehrheit der unterirdischen Bauten auf kompakten, meist rechtwinkligen Volumina basiert.

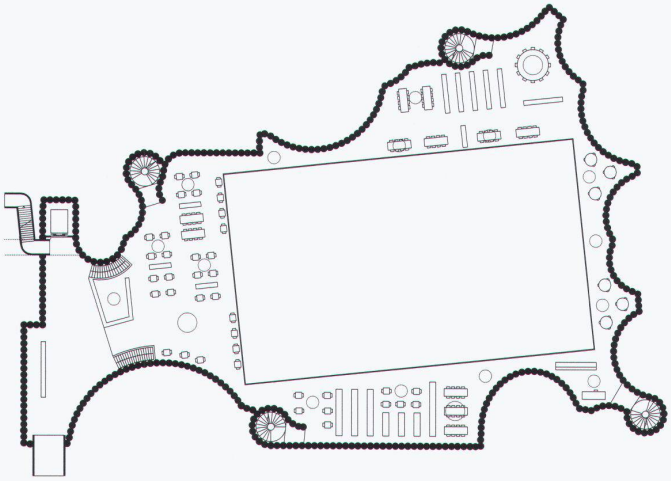
Vor diesem Hintergrund muss die sonderbare Grundrissfigur von Christian Kerez' Beitrag für die Erweiterung von Jacques Schaders Kantonsschule Freudenberg in Zürich-Enge (1954–1960) als von innen nach aussen gedacht erscheinen und aufwändig herzustellen sein, doch ist das Gegenteil der Fall: Das Behältnis mit einer Dreifachturnhalle im Zentrum und einer umlaufenden Raumschicht, die auf dem untersten Niveau Neben- und Erschliessungsräume birgt und darüber die Mediathek aufnimmt, ist das Abbild der maximal bebaubaren Fläche zwischen den vorhandenen Bauten und Bäumen. Die äussere Abwicklung weist dadurch Knicke und Rundungen auf. Mit der von Kerez und dem Bauingenieur Joseph Schwartz vorgeschlagenen Bohrpfahlwand wird die Grundrissgeometrie für den Bauprozess jedoch bedeutungslos, da sich die Verbindungsart zwischen den runden Betonpfählen auch bei einem Richtungswechsel nicht verändert. Die Hauptdecke liegt auf den vertikal belastbaren Pfählen auf und dient so gleichzeitig der ankerlosen Verspriessung der Baugrube. Doch ist die Bezeichnung «Gru- be» verfänglich; beim empfohlenen Verfahren wird die Decke noch vor den Aushubarbeiten – und unter Verwendung des Erdbodens als Schalung – betoniert. Was nachher folgt, ist ein Aushöhlen nach den Bedingungen der Untertagebauweise. Somit hält die häufig mit einer unterirdischen Raumerweiterung in Verbindung gebrachte Vorstellung, dass es sich um einen unsichtbaren Eingriff handle, auch der «Wirklichkeit der Baustelle» stand: Der respektvolle Eingriff offenbart sich zu keinem Zeitpunkt als klaffendes Loch, sondern höchstens als Schürfwunde.

Im Innern inszenieren neben der Turnhalle angeordnete Oberlichter das expressive Relief der Pfahlwand, deren Oberfläche, wie jene der Decke auch, ein Abbild des Erdreiches ist. Die Absicht, die Turnhallenwände vom Niveau der Mediathek bis zur Decke vollständig zu verglasen, rückt die gesamte Abwicklung ins Sichtfeld, was eine Vorstellung vom (oberirdischen) Kontext vermittelt und dem hybriden Behältnis unerwartet eine Grosszügigkeit beschert, die schon die vorhandenen Bauten kennzeichnet. Das dialektische Verhältnis zwischen der kruden Höhle und Schaders Akropolis weicht dadurch einer thematischen Verknüpfung, die das Erweiterungsprojekt in einer Art und Weise mit dem Ort verbindet, die über die Passgenauigkeit der Form hinausgeht.

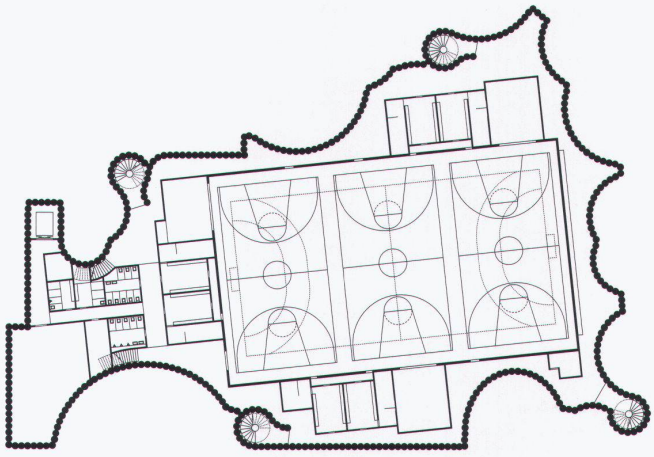
Alois Diethelm

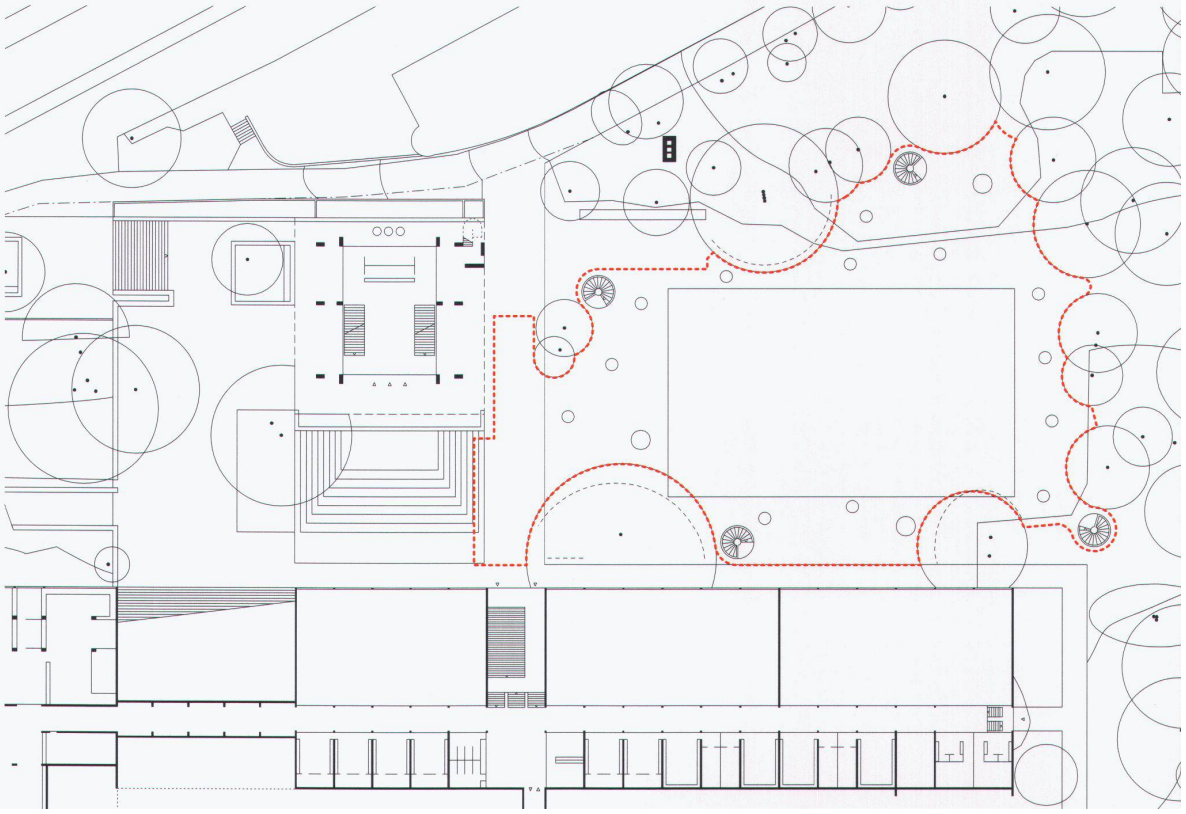
Querschnitt

Architekt: Christian Kerez
Mitarbeiter: Florian Sauter von Moos, Silvio Amman, Stephan Hausheer
Bauingenieur: Joseph Schwartz, Huber & Partner



Grundriss Mediathekgeschoss



Grundriss Turnhallengeschoss

Situation